

Die letzten 1^{1/2} Jahrhunderte der Geschichte des Papsttums führt der Weg von der feindseligen Abwehr zur Vorbereitung einer großen Weltoffenheit bis zum liebenden Verstehen der modernen Welt unter Johannes XXIII. mit dem Zweiten Vatikanum. Hermann Tüchle orientiert über die Haltung der deutschen Bischöfe in den beiden Lagern auf dem Konzil. Wilhelm Keilbach grenzt in seinem Beitrag »Natürliche Gotteserkenntnis und vernunftgemäße Glaubensbegründung« überzeugend den Rahmen ab, in dem unsere Offenheit für Gottes Wort grundsätzlich sowohl begründet als auch geboten erscheint, während Heinrich Fries in Ergänzung hiezu Offenbarung und Glaube in der Sicht des I. u. II. Vatikanums zeigt mit dem Ergebnis: Die Aussagen des Zweiten Vatikanums sind im Unterschied zum Ersten pastoral auf den Menschen bezogen sowie biblisch und ökumenisch ausgerichtet. Des weiteren behandeln Leo Scheffczyk: Primat und Episkopat in den Verhandlungen und Entscheidungen des Ersten Vatikanums; Peter Stockmeier: Der Fall des Papstes Honorius; Jakob Speigl: Das Traditionsprinzip des Vinzenz von Lerinum – ein unglückliches Argument gegen die Definition der Unfehlbarkeit des Papstes! Josef Finkenzeller: Das Verständnis von Dogma und Dogmenentwicklung in der Theologie des I. Vatikanums mit dem Ergebnis: in der Dogmengeschichte geht es nicht um einen logischen Deduktionsprozeß, sondern um den je unableitbaren neuen Kairos des Evangeliums im Leben der Kirche. Diese Rückschau auf die letzten 100 Jahre der Entwicklung in Kirche und Theologie lädt jeden geschichtlich interessierten Theologen wie Laien ein zum Nachdenken und Vergleichen und zeigt ihm wichtige neue Aspekte der Orientierung in den geistig-religiösen und theologischen Auseinandersetzungen unserer Zeit.

Würzburg *Josef Hasenfuß*

Schwaiger, Georg (Hrsg.): Hundert Jahre nach dem Ersten Vatikanum. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1970. 180 S. – Kart. DM 14,50.

Die hier vorliegenden Aufsätze geben Vorträge wieder, die Professoren der Münchener Theologischen Fakultät im Sommersemester 1970 gehalten haben im Rahmen einer Ringvorlesung mit dem Ziel, eine fundierte Rückschau zu geben über die kirchliche und theologische Entwicklung nach dem Ersten Vatikanum. Die vergangenen hundert Jahre haben die einst hochgehenden Wogen um das Erste Vatikanische Konzil (1869–70) weitgehend geglättet und den nötigen Abstand geschaffen, um die Menschen und Ereignisse dieser Jahre ruhig und kritisch zu betrachten. Den Reigen der Beiträge eröffnet Georg Schwaiger, der mit seinen Ausführungen über den Hintergrund des Konzils (Papst und Kirche in der Welt des 19. Jahrhunderts) zum Ergebnis kommt: